¡Hola a todos y todas!

Mittlerweile bin ich schon seit fast drei Monaten in Argentinien und ich merke, wie die Zeit fliegt! In meinem ersten Bericht möchte ich euch einen kleinen Einblick in mein neues Abenteuer geben.
Viel Spaß!

Ankunft in Argentinien & Startseminar

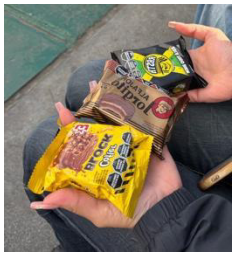
Am 17. August 2026 habe ich voller Aufregung, mit ein bisschen Angst, vor dem was kommt, aber riesiger Vorfreude, meine Reise nach Argentinien angetreten. Bereits am Flughafen habe ich einige Mitfreiwillige von meiner Organisation getroffen. Nach unzähligen Pass-/ und Sicherheitskontrollen



sind wir um 8 Uhr morgens in Buenos Aires angekommen. Wir wurden am Flughafen empfangen und nach einer zweistündigen Busfahrt sind wir bei unserer Unterkunft "Casa Nazaret" für das Startseminar angekommen. Bei dem Seminar ("Capacitatión") wurden viele wichtige Themen behandelt. Unter anderem haben wir über Gewaltfreie Kommunikation, Geschlechterspezifische Gewalt, und über unsere Rollen und Verantwortungen gesprochen. Zusätzlich haben wir gemeinsame Ausflüge unternommen und hatten einige Sprachkurse, welche mir persönlich in der ersten Zeit sehr geholfen haben, zurechtzukommen.

Erste neue Eindrücke

Bei dem Seminar habe ich viele neue Menschen kennengelernt, mit denen ich dann - wenn ich nicht zu erschöpft von dem Programm war- selbst noch Buenos Aires erkunden konnte. Wir haben uns mit dem Bus auf den Weg gemacht, eine neue Simkarte zu besorgen. Schon in solchen Situationen merkt man direkt Unterschiede: Im Bus muss man direkt beim Einsteigen wissen, wo man hinmöchte, natürlich wussten wir nicht, wo wir hinmüssen. Der Verkehr ist ein ganz anderer, als ich ihn gewohnt bin. Zuerst habe ich das Gefühl, dass auf den Straßen alles drunter und drüber geht, doch nach einigen weiteren Busfahrten merke ich, dass es irgendwie funktioniert.



Bei dem Seminar haben wir viel gemacht: Spaziergänge durch belebte Straßen, meine ersten Empanadas am Straßenrand, und natürlich haben wir uns schnell durch einige Alfajores - Sorten probiert. (Typisch Argentinische Küchlein)

Ankunft in Quilmes

Nach dem Seminar ging es dann für alle in ihre Einsatzorte. Ich bin mit 7 weiteren Freiwilligen in einen Bus gestiegen, und wir sind eine Stunde Nach Quilmes gefahren. Als wir angekommen sind,



wurden wir herzlich von Paula empfangen, die uns dann das ganze Gelände und die Wohnungen gezeigt hat.
Paula ist die Pastorin der Gemeinde und auch eine unserer Vertrauens-/ und Ansprechpersonen.
Auf unserem Gelände ist der Kindergarten mit der Kinderkrippe (meine Einsatzstelle) und der Gruppe mit den etwas älteren Kindern, ein Gemeindehaus, und zwei Wohnungen. Ich wohne mit Melina und Leonor in der kleineren WG, Lilly, Amba, Ida und Deborah leben in der größeren Wohnung. Wir sind in unsere Wohnung gekommen, haben das Wichtigste erklärt bekommen und haben unsere Zimmer aufgeteilt. Anfangs war die Wohnung sehr leer und nicht besonders einladend, aber mittlerweile ist sie ein richtig gemütliches Zuhause geworden.

Vom leeren Zimmer zum zuhause
Jede von uns hat ein eigenes Zimmer, sie sind nicht besonders groß, aber ich finde es gut, dass jede von uns ihren eigenen Platz hat. Am Anfang war mein Zimmer fast leer, nur ein Tisch, ein Schrank und ein Bett, und ich habe mich gefragt, ob ich mich hier wohl irgendwann mal richtig wohlfühlen kann. Aber nach fast 3 Monaten, vielen Bildern und meinen eigenen Sachen, kann ich sagen, dass ich mich hier richtig wohlfühle.

Das WG- Leben

Das WG- Leben ist schön. Bevor ich mit Melina und Leonor zusammengwohnt habe, habe ich mich gefragt, ob das wirklich etwas für mich ist, aber es läuft super! Durch unsere unterschiedlichen Arbeitszeiten sehen wir uns Tagsüber zwar nicht so viel, aber wenn dann abends alle da sind, stehen wir gerne zusammen in der Küche und kochen zusammen. Dann sitzen wir im Wohnzimmer und reden, bis es langsam spät wird. Ich finde es schön zu sehen, wie viel Rücksicht aufeinander genommen wird, und wie gut ich mit den beiden reden kann.

Aber nicht nur innerhalb unserer WG verstehen wir uns gut. Vor allem am Anfang sind wir drei oft zu den anderen rüber gegangen und haben zusammen gegessen, gespielt und geredet. Diese Tage bedeuten mir sehr viel, weil man merkt, wie diese gemeinsame Erfahrung fast fremde Menschen zusammenschweißen kann. Mittlerweile sind wir eine richtig eingespielte Gruppe und verstehen uns sehr gut miteinander.

Meine Einsatzstelle „Los Angelitos“

Ich arbeite in dem Kindergarten “Los Angelitos”, der Gemeinde “Iglésia evangélica del Rio de la Plata” in Quilmes, direkt auf dem Gelände, auf dem ich wohne. Ich arbeite in der *Sala Ranitas* (Froschgruppe) mit Kindern zwischen 1-3 Jahren. Mittlerweile arbeitet auch



Deborah bei den “Los Angelitos”, aber in der *Sala Mariposas* (Schmetterlingsgruppe) mit den etwas älteren Kindern.

Der Start in meiner Einsatzstelle

Am Anfang hatten wir eine Eingewöhnungszeit von 2 Wochen, in welcher wir nur von 8-13 Uhr arbeiten mussten, wobei die ersten Tage eher dafür da waren, die Kinder und die Mitarbeiterinnen (Seños) kennenzulernen, sich langsam in den Tagesablauf des Kindergartens einzufinden, und um alles zu beobachten. Anfangs war es sehr anstrengend für mich, die Lautstärke auszuhalten, die fremde Sprache zu verstehen und die ganzen neuen Eindrücke zu verarbeiten.

Mein Alltag in der Kinderkrippe

Mittlerweile habe ich mich aber daran gewöhnt und die Arbeit macht großen spaß. Ich arbeite montags, mittwochs und freitags von 8-16 Uhr, dienstags und donnerstags nur von 8-14 Uhr. In dieser Zeit begleite ich den Tagesablauf der Kinder. Ich spiele mit den Kindern, helfe den Kindern beim Essen, ich helfe bei der Essensausgabe, und ich helfe nach dem Mittagessen den Kindern, schlafen zu gehen. Ich denke aber, meine größte Aufgabe liegt darin, die Kinder zu trösten, für sie da zu sein, und ihnen meine Aufmerksamkeit zu zeigen. Denn was für uns unwichtig erscheint, kann für ein kleines Kind sehr schlimm sein: morgens der Abschied von dem Elternteil oder ein Spielzeug, welches ihnen weggenommen wurde. In solchen Momenten ist es mir wichtig, den Kindern zu zeigen, dass ich für sie da bin.



Nach der Arbeit bin ich oft erschöpft und brauche erstmal Ruhe, aber ich bin jedesmal glücklich, ein Teil von der Kindheit von den Kleinen sein zu dürfen. Dieses Gefühl ist wirklich jeden noch so chaotischen und lauten Tag wert.

Quilmes als vielfältiger Wohnort

Quilmes ist ein Ort in der Provinz Buenos Aires im östlichen Argentinien. Er hat 230.810 Einwohner und ist der Hauptort des Partido Quilmes, das insgesamt etwa 520.000 Einwohner hat, und liegt am Ufer des Río de la Plata. Damit gehört Quilmes zu Gran Buenos Aires.
In Quilmes gibt es so ziemlich alles. Nur 10 Minuten Fußweg entfernt von unserer WG ist eine super vielfältige und belebte Fußgängerzone, in welcher man so gut wie alles finden kann. Von unzähligen Cafés, über Klamotten-/ und Bastelläden, bis hin zu Möbel-/ und Technikläden ist alles dabei.
Quilmes hat aber auch schöne kleine Parks, in denen man gemeinsam Empanadas genießen kann. Man ist nur eine Stunde Fußweg vom Río entfernt, und kann auch dort bei gutem Wetter schön zusammensitzen. In Quilmes gibt es auch viele schöne Bars, die später zu Clubs werden, Biergärten und Discos. Darüber hinaus ist man in Quilmes



sehr mobil. Es fahren regelmäßig Busse & Bahnen ins Zentrum von Buenos Aires. Innerhalb von einer Stunde ist man dann im Capital und kann sich auch dort mit Freunden treffen, und sich eine schöne Gemeinsame Zeit machen.

Besondere Ereignisse

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Gottesdienst (Culto), der für uns Organisiert wurde, um uns willkommen zu heißen. Nach dem Gottesdienst saßen wir gemeinsam draußen, haben geredet, traditionell gegessen, und ganz viele tolle Menschen kennengelernt. Alle Menschen, die ich dort getroffen habe, waren so herzlich und offen, und ich habe richtig gemerkt, wie wohl ich mich dadurch fühle. Es ist schön zu sehen, wie man mit so offenen Armen und Herzen empfangen wird.

Argentinische Kultur

Dieser Tag hat mir schon einen großen Teil der argentinischen Kultur gezeigt: wie herzlich die Menschen hier sind, wie offen sie mit einem Reden und wie hilfsbereit sie sind. Aus Deutschland kennt man ja besonders diese Oberflächliche Umgehensweise. In Argentinien hingegen erfolgen die meisten Unterhaltungen auf Augenhöhe, und man merkt, wie offen die Menschen mit einem reden, obwohl man sie manchmal kaum kennt. Natürlich sind das nur meine bisherigen Erfahrungen, aber ich merke einen deutlichen Unterschied, wie hier miteinander umgegangen wird, und wie offen hier die meisten Menschen sind.



Rückblick auf die letzten Monate

Wenn ich auf die letzten Monate zurückblicke, wird mir klar, wie viel sich verändert hat. Meine Routinen haben sich angepasst, meine Tagesabläufe sind ganz anders als in Deutschland und es fühlt sich vieles so vertraut an, als wäre es nie anders gewesen. In dieser Zeit habe ich sehr viele Situationen gemeistert und erlebt, aus denen ich wachsen konnte. Ich sehe, dass ich hier immer besser zurechtkomme, und ich freue mich unglaublich auf die weiteren Monate, und auf das, was noch kommt.

¡Adiós, hasta la próxima!

Lisa Heese